

Wir marschieren! Wir marschieren!

VON ROBERT EHRENZWEIG

Das sind wir, auserwählt unter allen Kreaturen: Homo sapiens, „der weise Mensch“, Klasse: Proletarier! Unsere Hautfarbe ist weiß, gelb oder dunkel, vom Kaffeebraun bis zum glänzenden Violett-schwarz, verschieden unsere Nahrung und unsere Wohnstätten, Abgründe trennen unsere Bräuche und Gedanken — aber eines eint uns zum Fluche und zum Segen: das Wort Proletarier! In unseren Ohren dröhnt das Donnern der Kolben und Elevatoren, auf der

und Neuyork, wir in den hallenden Maschinenhallen von Essen und an den Trockentürmen des Leuna-Werkes, wir in den Spinnereien von Bombay und den Schlachthäusern von Chikago, wir in den Büros in Berlin und den Kohlen-gruben Oberschlesiens, wir an Fords laufendem Band und auf den Minenfeldern des Kaplandes, wir bei den Bohrtürmen von Baku und den Werften von Liverpool, wir alle — Homo sapiens, Klasse Proletarier!

Herzlichste Grüße der Sozialistischen Arbeitersport-Olympiade. Möge die internationale Brüderschaft, die sie erzeugt, helfen, die Welt-Arbeiterbewegung zu fördern!

Citrine,

Präsident der Gewerkschafts-Internationale.

Aufgenommen von	London 0802 28 17 2/31 =	Aufgegeben am	193
auf Btg. Nr.		um	Uhr
am	193	um	Uhr
durch:	<small>In diesem Exemplare ausgefüllt zugetragenen werden folgende Angaben: 1. den Namen des Aufgabebesetztes, 2. die Aufgabennummer, 3. die Wortzahl (allenfalls in Druckform), 4. den Monatsstag, 5. die Stunde und Minute der Aufgabe.</small>		
<p>heartiest greetings to socialist workers international sports for olympiad may the international fraternity it engenders help forward the world labour movement = citrine president iftu ++</p>			
<small>D. S. Nr. 769, (G. Nr. 3. 12791 30.) — Druck der Österreichischen Staatsdruckerei in Wien. (St.) 3236 30</small>			

Salut le plus cordial à l'Olympiade Socialiste du Sport Ouvrier! Que la fraternité internationale qu'elle éveille, aide à faire avancer le mouvement ouvrier mondial!

Citrine,

Président de la Fédération Syndicale Internationale.

Netzhaut unserer Augen flimmert der Tanz der Schwungräder und der Glanz elektrischer Funken, in unseren Nasen liegt der Kitzel des Benzins und des Kohlenstaubes, auf unseren Gaumen prickelt der Geschmack von Säuren und Gasen, unsere Muskeln funktionieren im Rhythmus der Maschinen! Wir bauen Inseln aus Stahl, die mit Tausenden von Menschen, mit Bordkinos und Tennisplätzen über den Ozean schwimmen. Ja, solche Wunderwerke vermögen wir zu schaffen, dank der Kraft unserer Hände und Gedanken! Wir bauen ungeheure Seifenblasen und schicken sie mit hundert Menschen nach Amerika, ohne daß sie zerplatzen und im Meer ersaufen würden. Wir bauen Wolkenkratzer mit 70 Stockwerken und kriechen tief in die Erde hinein, um uns ihre Schätze zu holen. Wir zähmen die Kraft von Explosionen in unseren Motoren und der Niagara demütigt sich, uns seine dienende Kraft zu spenden. Wir haben es zustande gebracht, daß der Herr Generaldirektor — ebenfalls homo sapiens, aber andere Klasse! — in Berlin einen Börsenauftrag ins Telephon spricht und in Wallstreet gehört wird. Wir schicken den Blitz mit einem Telegramm durch die Drähte. Wir erfüllen die Luft über der Erde mit Musik — Beethoven oder Lehar — und jeder, der will, kann sie mit einem kleinen Apparat hören, bitte sich nur zu bedienen! Wir erzeugen künstlichen Purpur, der besser ist als der echte und künstlichen Veilchenduft für die P. T. Damen. Wir setzen Maschinen zusammen, die zuverlässiger rechnen als unsere besten Mathematiker, und Apparate, die es bewirken, daß hunderttausend Menschen in allen Städten gleichzeitig über Charlie Chaplin lachen. Das haben wir geschaffen, wir Arbeiter in Wien und Paris

Mit Stolz rühmen wir uns, daß wir die Kräfte der Natur zu unseren Dienern gemacht haben: Aber während wir uns so zu göttlicher Größe recken, werden wir gleichzeitig jämmerlicher erniedrigt als jede andere Kreatur. Die Kräfte der Natur haben wir gebändigt, aber uns selbst in Bande geschlagen hat die Kraft anderer Menschen, die Kraft des Goldes und der Wahnideen. Andere genießen, was wir geschaffen, andere ernten, was wir gesät. Jene erheben sich, Vögeln gleich, gegen den Himmel, wir müssen im Staub schuften. Jene sausen in schimmernden Autos in fremde Länder, wir stampfen verdrossen den Weg zur Fabrik. Wir werden um unser Werk geprellt, wir werden um Leben und Freude betrogen, Zeit und Raum werden uns geraubt! Wir erzeugen Geschütze, Tanks und Giftgas, müssen auf den Schlachtfeldern unsere Brüder morden und unser eigenes Blut fließen lassen — für das Kapital der Kapitalisten!

Zwanzig Millionen Arbeitslose hungern. Bietet etwa die Erde zu wenig Nahrung? Sind etwa zu wenig Maschinen, zu wenig Bodenschätze vorhanden? O nein! In Kanada fault das Getreide in den Speichern, in Ägypten muß die Regierung die Ernte ankaufen, weil sie unanbringlich ist. In Kuba nehmen die Plantagenbesitzer bezahlte Brandstifter zur Vernichtung der Zuckerernte auf, damit der Überfluß keinen Preissturz herbeiführe. In Brasilien wird der Kaffee in den Lagerhäusern zurückgehalten, weil er zu billig ist. Zehntausende Fabriken stehen still, auf den Maschinen setzt sich Staub und Rost an. So sinnlos, so irrsinnig ist die Welt! Denn diese Weltordnung wird nicht durch die wahren Bedürfnisse bestimmt, nicht durch die

Gesetze der Vernunft und der Menschlichkeit, sondern durch den Profit, einzig allein durch den Profit der Kapitalisten!

Diese Ungerechtigkeit hat uns zu Kämpfern gemacht gegen die Ungerechtigkeit, diese Versklavung zu Kämpfern gegen die Versklavung, diese Ausbeutung zu Kämpfern gegen die Ausbeutung! Und unsere Ahnen schufen aus ihrem Elend und aus ihrer Unterdrückung heraus eine Idee, die größer ist als die Wunder der Technik und die Beherrschung der Natur, die Idee des Sozialismus!

Die bewundernde Liebe und die Verehrung glücklicherer Generationen wird den Streibern der Arbeiterklasse gehören! Welch ein Heldenkampf ohnegleichen! Und welcher Siegeszug — trotz allen Fährnissen und Rückschlägen! Damals, als Erwachsene 16 Stunden, Kinder 14 Stunden, auch in der Nacht, in den Fabriken arbeiteten, mußten die wenigen Sozialisten geächtet und gehetzt von Ort zu Ort fliehen, in England, in der Schweiz Schutz suchen.

Ohnmächtig war das geknechtete Proletariat, aller Willkür und Ausbeutung und allen Lastern ausgeliefert. Vogelfrei die Freiheitskämpfer und die meisten, in denen die Sonne des revolutionären Glaubens glühte, lagen gefesselt in der Nacht des Kerkers. Wie unüberwindliche Kolosse standen die Militärmonarchien, waffenklirrend hielten Habsburger und Hohenzollern das Volk nieder und der Zar schwang grausam seine Knute. Unauslöschlich brennen die Wundmale

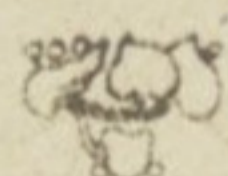
der Märtyrer der Freiheit in unseren Herzen. Aber das Strahlen der unsterblichen Idee durchdrang siegreich die Kerkerfinsternisse der Bastille, die Bastionen des Spielbergs und die Mauern von Schlüsselburg. So wie die ersten Christen, die verfolgt und gejagt, in den Winkelgängen der Katakomben ihre geheimen Versammlungen abhielten, stärker waren als die Imperatoren des römischen Weltreiches, so war auch die Macht der sozialistischen Freiheitskämpfer größer als die der Monarchen der Neu-

zeit. Der Zorn des geknechteten Volkes hat die Tyrannen hinweggefegt! Mit Schimpf und Schande davongejagt wurden die Fürsten, von den Augen des Hasses und des Mißtrauens bewacht leben Hohenzollern und Habsburger im Exil, zertrümmert wurde das fluchbeladene Zarentum. Das Volk aber, der niedergeprügelte Arbeiter entsandte seine Vertreter in die Regierungen: das britische Weltreich wird

von der Arbeiterpartei beherrscht, rote Fahnen wehen auf dem Kreml. Wien, die schwarzgelbe Kaiserstadt, wird von den Delegierten der Arbeiterschaft verwaltet. Wir vergessen allzu leicht, welchen steinigen Weg das Proletariat zurückgelegt hat, in welchen schweren Kämpfen es Errungenschaften erobern mußte, die uns heute bereits als Selbstverständlichkeiten erscheinen. Allgemeines Wahlrecht, Achtstundentag, gesetzlicher Urlaub, Sozialversicherung — Stufen auf dem Wege zur Freiheit, die mühsam geschlagen werden mußten, erlösendes Lockern der Fesseln, in die uns der Kapitalismus gelegt hat! Dieser Kampf um die Verkürzung der Arbeitszeit, um das Selbstbestimmungsrecht der Arbeiterklasse, der so nüchtern in endlosen Debatten und Polemiken und so befeuernd in ungeheuren Demonstrationen und in stiller Kleinarbeit geleistet wurde, das war in Wahrheit ein Kampf um Menschentum und Menschenrecht, um Sonne und Kindheit — die Verwandlung einer Klasse. Einst gehetzt, furchtsame oder verwilderte, aller Lebensfreude baren Sklaven der Webstühle und Maschinen, dem

Trunke ergeben, weil er Vergessen brachte, jedem Laster zugänglich, weil man stets von unverschuldetem Schuldbewußtsein gelähmt war, in elenden Wohnhöhlen hausend, jeder Krankheit, jeder polizeilichen Willkür ausgesetzt. Jetzt klassenbewußte, selbstbewußte Männer und Frauen, die ihr Ziel kennen und ihre Rechte zu verteidigen wissen, deren Willen bestimmt hat, daß in Wien zehntausende helle, gesunde Wohnungen in modernen Riesenbauten entstehen, die eine neue Schule und ein vorbildliches Fürsorgewesen geschaffen hat, die

PŘEDSEDA
SENÁTU
NÁRODNÍHO SHROMÁŽDĚNÍ
REPUBLIKY ČESKOSLOVENSKÉ



i/i 1931.

Brudergruss aus Prag!

Die Blicke der gesamten sozialdemokratischen Arbeiterschaft in der Tschechoslowakischen Republik sind gerichtet nach Wien. Wir kommen zu Tausenden. Die tschechoslowakischen Arbeiter-Turnvereine arbeiten mit Begeisterung und freuen sich auf das grandiose Erlebnis dieser proletarischen Weltmanifestation im roten Wien. Im Namen der tschechoslowakischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei als ihr Vertreter in der Exekutive der Internationale rufe ich und rufen wir alle heute schon Freundschaft und auf Wiedersehen in Wien! Hoch die zweite internationale Sport Olympiade im Juli 1931.

Dr. Frant. Soukup

Salut fraternel de Prague

1^{er} janvier 1931

Tous les travailleurs social-démocrates de la République tchécoslovaque ont les regards tournés sur Vienne! C'est par milliers que nous nous y rendrons! Les sociétés ouvrières de gymnastique en Tchécoslovaquie travaillent avec enthousiasme et se réjouissent de participer à cette grandiose manifestation prolétarienne mondiale dans la Vienne rouge. Au nom du Parti ouvrier social-démocrate tchéco-slovaque, et son représentant dans l'Exécutif de l'Internationale Ouvrière Socialiste, je vous lance, nous vous lançons tous, dès aujourd'hui, le cri d'appel: Amitié et au revoir à Vienne! Vive la deuxième Olympiade sportive internationale en juillet 1931!

Dr. Frant. Soukup

Fraternal Greetings from Prague! 1st January 1931

The eyes of all the Social-Democratic workers in the Czechoslovakian Republic are turned towards Vienna. We are coming in thousands. The Czechoslovakian workers' athletic organisations are working with enthusiasm and are rejoicing in anticipation of the great experience of this world working class demonstration in Red Vienna. On behalf of the Czechoslovakian Social-Democratic Labour Party, and as its representative on the Executive of the International, I and all of us call out to-day „Freundschaft“ and „Till we meet again in Vienna“: cheers for the Second International Olympiad in July 1931!

Dr. Franz Soukup

Gruß von C. Gellert, Präsident der Arbeitersport-Internationale

Im Jahre 1927 wurde in Helsinki der Beschluß gefaßt, das 2. Internationale Arbeiter-Olympia in Wien stattfinden zu lassen. Der Inhalt dieses Beschlusses löste Freude aus.

Freude in Österreich wegen der in der Annahme dieses Beschlusses liegenden Wertschätzung der österreichischen Arbeitersportbewegung.

Freude in Deutschland, weil in Verbindung mit dem Erleben des Festes vielen Genossinnen und Genossen die Möglichkeit gegeben wurde, die Schönheiten des Landes, aber auch die Errungenschaften der Wiener Arbeiterschaft bewundern zu können.

Freude aber auch unter der sozialistischen Arbeiterschaft, endlich die österreichischen Genossen begrüßen zu können, die sich in dem Kampfe um die Verwirklichung sozialistischer Ideen so glänzend behauptet und geschlagen haben.

Die Wintersportwettkämpfe gehen nun vor sich, es beginnt also das Ringen um die Leistungen im internationalen Arbeitersport. Gleichzeitig steigert sich aber auch die Vorarbeit zur Teilnahme an der Julihauptveranstaltung. Trotz wirtschaftlicher Not rüsten wir eifrig für die Teilnahme an den Tagen des großen Erlebens, an den Tagen der sozialistischen Tat. Frei Heil! Freundschaft!

C. Gellert

C'est en 1927, à Helsinki, que fut prise la résolution de célébrer la deuxième Olympiade ouvrière internationale à Vienne. Cette décision fut acclamée partout avec joie.

Avec joie, par les Autrichiens, parce que cette décision prouve, combien le mouvement ouvrier sportif d'Autriche est estimé.

Avec joie, par les Allemands, parce que bien des camarades des deux sexes, tout en participant à la grande fête sportive, auront la possibilité de voir les beautés du pays autrichien, d'admirer les réalisations de la classe ouvrière viennoise.

Avec joie, par les travailleurs socialistes, car ils pourront enfin saluer les camarades autrichiens qui ont donné de si brillantes preuves, qui ont combattu si énergiquement dans la lutte pour la réalisation des idées socialistes.

Pendant qu'ont lieu les rencontres sportives hivernales, l'entraînement aux grandes performances du sport ouvrier international commence également. Et l'on se prépare avec un zèle de plus en plus grand à participer aux grandes manifestations de juillet. Malgré la crise économique, nous nous apprêtons diligemment à prendre part à ces journées de vie intense, à ces journées d'action socialiste. Salut et liberté! Amitié!

C. Gellert

In 1927 the decision was taken in Helsinki to hold the Second International Workers' Olympiad in Vienna. This decision gave rise to great pleasure.

Pleasure in Austria, because of the esteem for the Austrian workers' sport movement implied in the acceptance of this decision.

Pleasure in Germany, because in connection with the experience of the festival many men and women comrades would have the possibility of admiring the beauties of the country and also the achievements of the working class of Vienna.

Pleasure also among the Socialist workers in at last being able to greet the Austrian comrades who have so brilliantly justified themselves and fought in the struggle for the realisation of Socialist ideas.

The winter sport competitions are now proceeding, so that the struggle for achievement in international workers' sport is beginning. At the same time the preparations for participation in the main event in July are also increasing. In spite of economic distress we are actively preparing to take part during the days of the great experience, the days of Socialist achievement.

Good Luck! Freundschaft!

C. Gellert

Vorkämpfer der geistigen Freiheit, die Schützer aller Unterdrückten, die Baumeister einer besseren Welt — die Sieger von morgen, die Herrscher von morgen! Arbeiter haben sich eigene Bibliotheken geschaffen, nach acht Stunden Arbeit im Betrieb lauschen sie Vorlesungen in den Volkshochschulen, erobern sich die geistigen Güter der Menschheit, Arbeiter singen in Beethovens Neunter Sinfonie — Licht strömt in die Köpfe! Der Arbeitersport ist eine ungeheure Kulturbewegung geworden: die Leiber, die an der Maschine verkrüppelt, die über dem Schreibtisch verkrümmt — sie dehnen und recken sich im Sprung, im Lauf und im edlen Wettkampf, es gesunden Körper und Geist.

Wie? Und trotz diesem grandiosen Ringen einer Klasse um Aufstieg und Menschsein ein Elend, wie es größer in der Geschichte der Menschheit noch nicht zu verzeichnen war? Trotzdem Millionen Proletarier, die ausgeschaltet sind von Lebensmöglichkeit und Lebensfreude? Trotzdem zwanzig Millionen Arbeitslose?

Ja, trotzdem! Denn da nun die kapitalistische Wirtschaftsordnung versagt hat und zusammenbricht, droht sie in ihrem Sturz Hunderttausende in den Abgrund mitzureißen. Du hungerst, Bruder? Dein Hunger ist der Wahnsinn dieser Weltordnung! Du gehst in Lumpen? Deine Lumpen, das sind die Widersprüche des Kapitalismus! Innerhalb dieser Wirtschaftsordnung werden Hunger und Elend, die Vernichtung ganzer Generationen immer wiederkehren! Und da das alte Gebäude morsch und brüchig geworden ist,

suchen die Mächtigen dieser Erde es mit der Kraft der Abenteurer und der Verführten zu stützen: die Söldnerheere des Faschismus suchen dem Kapital zu retten, was zu retten ist, mit Hahnenschwanz- und Hakenkreuzhorden wollen sie die Arbeiterklasse zurückdrängen.

Die Umorganisation der Menschheit ist eine langwierige und grausame Operation. In diesen Jahren gibt es für uns keine größere und schwerere Tugend als: Geduld. Es ist zermürbend schwer, sich gedulden zu müssen, wenn die Seele von Zorn und Anklagen, von Erbitterung, Ekel und besserem Wissen überquillt.

Geduld? Ja, die Menschlichkeit ist vertagt! Geduld? Ja, die Vernunft kommt erst später daran! Geduld? Ja, die Gerechtigkeit muß vorläufig warten!

Nicht lange mehr! Alle die bewunderswerten Siege, die das Proletariat bisher errungen hat, sind nur Teilerfolge — der Sieg kann nicht innerhalb dieser Weltordnung errungen werden, sondern erst, wenn der Kapitalismus gestürzt wird. Schon fallen überall seine Festungen, es kracht und wankt sein Gefüge! Wir marschieren, wir marschieren, auch wenn wir nicht auf der Straße sind, wir marschieren durch die Trümmer der Zeit dem Sieg entgegen, in den Arbeiterhochschulen, in Versammlungssälen und auf den Sportplätzen werden unsere Waffen geschmiedet! Gerüstet sind die Arbeiter Europas, Amerikas Massen revolutioniert, erwacht Chinas millionenköpfiges Volk, Indien errang seine Freiheit, bald erhebt sich das schwarze Proletariat: die Menschheit ist im Schmelztiegel — es soll eine bessere werden!